Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 43: Schweizer-Woche

Illustration: Steigerung

Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Wochen=Ode

In der Schweizer Woche Trinke nur Schweizer Wein! Nicht nur der Geift, Auch die Gurgel soll seiern! Nur Schweiz'risches laß In den Magen hinein, Nähre dich nur Von heimischen Eiern!

Haft du die Selbstzucht Begonnen beim Ei, So prüfe weiter Des Leibes Futter, Ob nicht das Poulet Aus dem Welschland sei, Aus Dänemark Die tägliche Butter!

Und bei dem Schlachtvieh, Dem Ochsen, dem Schwein, Dem Seefisch auch prüse, Ob es zu wagen, Sie ohne beglaubigten Heimatschein Zu importieren Auf dem Weg durch den Magen!

Und willst du rauchen, So sei ein Mann, Rauch' Schweizerstumpen, Es gibt so viese!
Und laß die Blätter
Des fremden Tabaks,
Laß aus dem Mund sie
Und aus dem Spiese!

Und hast du ein Koß, Das Haser frißt, Schau', daß er auf heimischem Boden gewachsen Und nicht etwa Im Prrreusenland, In Schwaben, in Bayern Oder in Sachsen!

Wajch' dich mit hiefigem Seifenprodukt
Wenigstens
In dieser Epoche,
Daß auch der Haut
Entströme der Duft
Des Eigengewächses,
Der Schweizer Woche!

Und — spiele nur Jaß, Das versteht sich von selbst, Willst des Patrioten Namen du führen! Du kannst dabei Vielleicht nicht viel, Doch, wenn du willst, Jmmer etwas verlieren.

Und — noch einmal: Trink' Schweizer Wein! Er ift des Geistes Bester Propeller. Hab' Liebe zur Heimat Und Trümpfe im Spiel, Stets Trinkstoff im Glase Und auch — im Keller! Steigerung

Theo Glinz



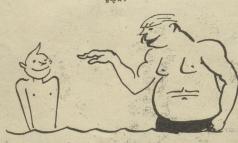
"Handli tue bies Chöpfli under's Waffer tauche!"



"'s Chöpsii souisch unders Wasser tunke, Hansti!" "Hä?"



"De Chopf fouisch undere tunke, hans!"



"Söllisch mit dim Schäbel unders Waffer, han i gseit!"



"Dini Chürbse föllisch unders Waffer ftrecke!"



"E so sollisch mache, bu Saubub!" — "Jo, jo "

Zürcher Bilderbogen

(Sonntagmorgen im Kunfthaus) Ist die Samstag-Nacht vorüber, Horcht man zu der Kirch' hinüber: Man hat eben ausgesungen; Wiederum vorbeigelungen! Und beschließt in schöner Wallung Zu begeh'n die Kunstausstallung Die ja wirklich im Fournal Sehr gelobt und — national, Hofft im Stillen auch noch Diesen, Öber Jene zu begrüßen, Womit man am Nachmittag, Jassen oder sonst was mag. Sittsam, frisch behemdet, rein, Tritt man in den Tempel ein. Mit dem Katalog versehen, Wo die vielen Nummern stehen, Wandelt man nun hin und her Voller Würde und Baleur, Allgemeiner Ueberblick! Zu den Bildern dann zurück, Die der Bund als Mäcenat Käuflich sich erworben hat. Ist beglückt von seiner Wahl Und bewundert kolossal, Daß der höchste Kunstverstand Auch regiert im Vaterland. Run vergleicht man die Objette Mit den Bildern im Prospekte, Findet, daß im Allgemeinen, Start verkleinert sie erscheinen . . . Wo die meisten Menschen kleben, Darf man nicht vorüber schweben, Denn da finden sich die Werke Von der allergrößten Stärke: Blumenstücke-Phantasien, Tag= und nächliche Orgien, Derg und See und Walb und Flur, Weids und männliche Figur, Winter, Sommer, Frühling, Herbst, Wie Du lebst und wann Ju sterbst: Problematisch und emphatisch, Kon-Kubistisch, dada-myst-isch, Farbig reizvoll, technisch tüchtig Und auch seelisch vollgewichtig. Tempera, Oel, Fett, Pastell, Bleistift, Kohle, Uquarell. Jebo regt sich, die noch schliefe, Eigene Initiative Und man steht vor einem Aft, Der so recht ins Volle packt, Lern- und wißbegierig still, Fragt sich, was der Maler will: Prononcieren — Crastieren, Konstruieren — Animieren? Reizten ihn die Lichtrefleze Oder sonst was an der Here? Wo die Trauerflore hangen, Sind die Schöpfer heimgegangen, Können glücklich drüber malen, Was man hier nicht wollte zahlen — Nun besieht man sich die Preise: Die sind wirklich stellenweise —. Doch da gibt man recht dem Maler: Wenn es einer will, dann zahl' er. Uha! — Da ist auch noch Plastik. Man beguckt sie etwas hastig, Weil der Magen knurrt und dort Einer steht, der grad will fort, Den mit Freuden man begrüßt Und den Kafijaß beschließt. Bei dem — gibt es mit Brisagen Neber Kunst so viel zu sagen, Daß sie, — es sei zugegeben, — Immerhin verschönt das Leben.